

Gefängnisse weniger stark belegt

Kanton Entlastung der Gefängnis-Belegung, aber keine nachhaltige Verbesserung

Die Platzverhältnisse in den Bezirksgefängnissen im Kanton Zürich haben sich 1999 deutlich verbessert. Die Gründe für die Entspannung sind allerdings weniger klar, und von einer nachhaltigen Entlastung will die Justizdirektion nicht sprechen.

FRANCO BAUMGARTNER, SDA

Mitte der 90er Jahre waren die Bezirksgefängnisse im Kanton Zürich um die Hälfte, 1998 noch zu rund 20 Prozent überbelegt. Zum jüngsten Jahreswechsel sieht die Lage deutlich besser aus, wie Barbara E. Ludwig, Chefin der Hauptabteilung Gefängnisse bei der Justizdirektion, auf Anfrage sagte.

Belegung 100 Prozent

Die 647 Plätze in den acht Bezirksgefängnissen und im Flughafengefängnis sind alle belegt, einen chronischen Überhang von jeweils deutlich über 100 Häftlingen gibt es aber zurzeit nicht mehr. Verschwunden sind laut Ludwig damit die zahlreichen provisorischen Matratzen in Werkräumen, mit denen man sich noch im letzten Frühjahr behalf.

Im letzten April hatte Ludwig das völlig veraltete Bezirksgefängnis Bülach wegen des Platzmangels vorübergehend wieder öffnen müssen. Als Grund für die Entspannung nennt sie zwei Faktoren.

Mehr offener Strafvollzug

Sie regte beim Amt für Massnahmen- und Strafvollzug an, durch vermehrte Nutzung des offenen Strafvollzugs eine Entlastung zu erreichen. Wie Carlo Gsell von der Justizdirektion auf Anfrage sagte, wurden 1999 die Kriterien für den offenen Strafvollzug etwas gelockert.

Dadurch habe der Anteil von Gefangenen im offenen Strafvollzug sicher zu-



Mehr Platz Die Häftlinge müssen derzeit nicht mehr auf Matratzen in Werkräumen ihre Strafe absitzen.

genommen. Laut Gsell gibt es aber keine exakten Vergleichszahlen zum Vorjahr. Die Minireform bewirkte, dass die Warteliste für Einweisungen in die Strafanstalt Pöschwies zurückging, was auch positive Auswirkungen für die Bezirksgefängnisse hatte.

Eine kleine Entlastung haben 1999 auch 30 neue Plätze in der Strafanstalt Pöschwies gebracht: In den Bezirksgefängnissen warten regelmässig rund 150 Verurteilte auf den Antritt des regulären Strafvollzugs in der kantonalen Strafanstalt. Dieser Rückstau konnte laut Ludwig um ein Fünftel abgebaut werden.

Kein Grund zur Euphorie

Von einer nachhaltigen Verbesserung der Lage in den Zürcher Gefängnissen will Ludwig aber nicht sprechen. So könne ein Anstieg bei den Verhaftungen schnell wieder zu Überbelegungen führen, zumal es bis auf Weiteres keine Platzreserven gebe.

Geplante Neuprojekte wie ein Bezirksgefängnis in Dietikon sind noch in weiter Ferne. Ähnlich verhält es sich mit dem sanierungsbedürftigen und am stärksten belegten Bezirksgefängnis in der Stadt Zürich mit knapp 160 Plätzen. Auch hier wurde die Erneuerung aus Spargründen noch nicht an die Hand genommen.

Reform soll Betrieb vereinfachen

Verbesserungen will Ludwig im Jahr 2000 durch betriebliche Änderungen erreichen. Die Reform dränge sich wegen der Vermischung von Untersuchungshäftlingen und regulären Häftlingen in den Bezirksgefängnissen auf. Dadurch komme heute für einen Teil der verurteilten Häftlinge die gesetzlich festgeschriebene Resozialisierung zu kurz.

Ein entsprechendes Konzept wird laut Ludwig zurzeit erarbeitet und soll im Frühjahr vorliegen. Mit der geplanten Reform will die 1999 neu eingesetzte oberste Chefin der Bezirksgefängnisse auch ein weiteres Problem angehen: Die Betreuung psychisch kranker Häftlinge müsse ebenfalls verbessert werden.